

Qual ersparen, denn von der Drehfreude ihrer RR-Schwester ist die F weit entfernt und geht rustikal voran. Rustikal aber sehr wirkungsvoll verzögert das grob regelnde Antiblockiersystem, welches überraschend schwarze Striche zieht. Deutlich unterbrochen und im Sicherheitsbereich unkritisch, aber eben rustikal.

Sehr gut gefiel mir auf Anhieb das stabile und direkte Fahrwerk. Auch die Verarbeitung der "Hüllen-Hornet" lässt in dieser Preisklasse keine Wünsche offen. Ein tolles Motorrad, das seine Qualitäten noch in einem ausführlichen Test beweisen darf.

Frauke hingegen hat mit der Hornet ihr Motorrad gefunden. Wenn gleich alle wesentlichen Komponenten identisch zur CBR sind, wird sie bis zuletzt das nicht wahrhaben wollen. Die Bank sei schmaler, das Fahrwerk nicht so hoch. Alles Eindrücke, die wohl der anderen Sitzposition geschuldet sein müssen. Oder doch nicht? Mit ihren kurzen Beinen fühlt sie sich jedenfalls auf der Nackten gut aufgehoben und sicher im Stand und in der Fahrt.

Die 600er, welche in der nackten



Mittelklasse die letzte Vertreterin dieser Hubraumklasse darstellt, da alle Mitbewerber mittlerweile größer Hubräume verbauen, ist auch optisch erwachsener geworden. Sie lehnt sich mehr an die Linie der großen Schwester CB 1000 R an, was ihr sehr gut steht. Zum abschließenden Vergleich stellen wir die beiden Maschinen parallel zu einander.

Eine Frau zwischen zwei Maschinen. Sitzbank, Fußrasten, Rahmenkonstrukt - alles baugleich. Okay.

"Der Tank ist anders!", Recht hat sie. Etwas anders geformt unterscheidet sich der Hornetbehälter von dem der CBR. Reine Formsache - Frauke "fembike" Tietz entscheidet sich an diesem Tag klar für die Hornet. Vermutlich wird sie ihre Veranstaltung für intelligente Motorradfahrerinnen künftig nicht mehr mit ihrer Zephyr anfahren. - mehr Informationen gibt es unter www.fembike.de

*Text & Fotos: Vic Mackey
motoemotion.info*